

VON MAN ZU MANN

Herausgegeben vom
MÄNNERBÜRO

KATHOLISCHE KIRCHE VORARLBERG

September 2000

4/00

4. Jahrgang

Unter männlichen Jugendlichen ist das ultimative Schimpfwort immer noch: "Du schwule Sau!" Es gibt schwule Männer, die gleichgeschlechtlich empfinden. Sollten wir Männer uns dem nicht endlich einmal stellen?

VOM (GANZ) ANDEREN UFER?!

Vergangenen Juli ging ein Gerichtsurteil durch alle Zeitungen. Ein 19- und ein 16-Jähriger hatten Sex. Heute nichts Ungewöhnliches mehr unter Jugendlichen dieses Alters. Doch der 19-Jährige wurde strafrechtlich verurteilt. Warum? Weil beide männlich waren. Es wäre nichts passiert, wären es ein Junge und ein Mädchen gewesen, egal wer von beiden jünger ist; im übrigen auch nichts, wenn es zwei Mädchen gewesen wären. Auch wenn das Mädchen 14 und er ein alter Lüstling

wäre, geschähe nichts, solange es keine Nötigung ist. Aber zwei Burschen, von denen der eine unter und der andere über 18 Jahre ist, das geht in Österreich nicht. Wenn der eine 17 und der andere 16 ist, "dürfen" sie. Ein Jahr später ist der ältere straffällig. Im Jahr darauf "dürfen" sie dann wieder. Nach Liechtenstein sind wir das letzte Land in Europa, das diesen sogenannten Schutzparagrafen (§ 209) noch aufrecht erhält.

Schutz wovor?

Zum Schutz vor sexuellem Missbrauch haben wir brauchbare Strafparagrafen, die in jedem Fall gelten: sexuelle Nötigung, Vergewaltigung und Missbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses. Wovor soll also dieser Paragraph noch schützen? Niemand kann es mehr so recht erklären.

Dahinter liegen wohl alte, überholte Vorstellungen von Homosexualität, nach denen das Schwulsein eine Art ansteckender Virus ist, gegen den die Jugendlichen geschützt werden müssen, bis sie mit 18 Jahren dagegen immun sind. Aus heutiger Sicht ist klar: Der § 209 schützt vor nichts, sondern diskriminiert nur, in diesem Fall eben Männer. Man(n) könnte einwenden, das sei ein Minderheitenproblem - ist es - aber am Umgang mit den Minderheiten zeigt sich die Qualität einer Gesellschaft.

Männliche Homophobie Dieser Paragraph ist nur ein Beispiel für die Diskriminierungen, die homosexuelle Frauen und Männer in unserer Gesellschaft erfahren. Es sind doch wir heterosexuellen Männer selbst, die unsere schwulen Geschlechtsgenossen diskriminieren. Die meisten von ihnen

haben mit dem gängigen Tunten-Klischee nichts zu tun. Sie sind im Grunde Männer wie du und ich. Deshalb wäre es an der Zeit, dass wir uns einmal an der Nase nehmen und uns ehrlich nach den Wurzeln fragen, nach den Ängsten, die Schwule in uns auslösen. In erster Linie ist es wohl unsere eigene Homophobie, die Angst von Männern vor der Nähe zu anderen Männern, sei es körperlich oder emotionell. Wenn man(n) sich körperlich nähert, dann nur im Ringkampf oder mit kraftvollem Schulterklopfen, aber ja nicht zärtlich, man könnte ja meinen... Die Angst vor Schwulen hat tief drin mit unserer eigenen Angst vor dem Schwulsein zu tun. Dahinter liegt, warum auch immer, eine grundlegende Unsicherheit in der eigenen sexuellen Identität. So irrational diese Ängste auch sein mögen, so wirkmächtig sind sie, wie die gesellschaftliche Diskriminierung zeigt. Wir müssten eigentlich Manns genug sein, als dass uns die Tatsache, dass es auch schwule Männer gibt, verunsichern könnte.

Die Hand reichen

Vielleicht wäre es endlich an der Zeit, unseren schwulen Brüdern die Hand zu reichen. Wir würden Wichtiges erfahren: dass wir uns nicht "anstecken", dass wir vor ihnen keine Angst zu haben brauchen und schlussendlich, dass wir keine Angst vor uns selber und unserer sexuellen Identität zu haben brauchen. Es könnte für beide ein befreiender Handschlag sein.

□ Markus Hofer, Männerbüro

VOM (GANZ) ANDEREN UFER?!

Die Initiative "Homosexuelle und Glaube" (direkter Draht jeweils Dienstag 18-20 Uhr über 0664/ 6314310) bietet zusammen mit dem Bildungshaus St. Arbogast im Herbst Gelegenheiten zu diesem Handschlag an - für Erwachsene wie für Jugendliche.

EIN SONNTAGABEND IN ARBOGAST

Sonntag, 8. Oktober, 18.00 Uhr
Gottesdienst
mit *Joop Roeland und Johannes Heil*

"Gott ist die Liebe. Hab keine Angst und lebe so, wie Gott dich erschaffen hat. Hab keine Angst!" Homosexuelle und heterosexuelle Menschen danken für das eigene Leben und bitten um den Mut, sich gegenseitig in geschwisterlicher Liebe anzunehmen, so wie uns auch Gott bedingungslos annimmt.

Sonntag, 8. Oktober, 20.00 Uhr
Leseabend
mit *Joop Roeland*

Joop Roeland SJ ist in Wien Seelsorger für gleichgeschlechtlich empfindende Männer, Studentenseelsorger und Buchautor. Er liest aus seinen veröffentlichten und unveröffentlichten Texten zum Thema "Vom (ganz) anderen Ufer?!" Nach der Lesung besteht die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch für Betroffene, Angehörige und Interessierte.

Samstag, 7. Oktober, 14.00 Uhr bis
Sonntag, 8. Oktober, 16.00 Uhr

M88 - Das andere Jugendprogramm

EIN BLICK AUF DIE ANDERE SEITE LesbiSchwules Leben

mit *Sigrid Hutter, Martin Rüdisser, Klaus Walser, Gabi Greiner-Robin, Corinna Burtcher und Maria Hauser*

In verschiedenen Workshops sollen sich homosexuelle und heterosexuelle Jugendliche mit wertschätzendem Interesse begegnen und sich kreativ mit den Themen Liebe - Homosexualität auseinander setzen. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich untereinander und mit den Referenten/innen auszusprechen - sich zum Nachdenken, Nachfühlen und Nachspüren zurückzuziehen und sollen in den zwei Tagen eine angenehme Atmosphäre erleben, in der vieles verstanden, benannt und angesprochen werden kann.

Bildungshaus St. Arbogast,
Anmeldung: Tel. 05523/62501
S 430,- alles inkl., S 370 mit JugdCard

SEMINARE FÜR MÄNNER

Freitag, 22. Sept. - Samstag, 23. Sep.

MÄNNLICHE SEXUALITÄT

Seminar mit Mag. Hermann Pichler

Das Seminar ist bereits voll. Anmeldungen sind nur noch für die Warteliste möglich.

Freitag, 13. Oktober, 19.30 Uhr - Sonntag, 15. Oktober, 13.00 Uhr

DAS TOR ZUM LEBEN

Männerseminar mit Hubertus Hartmann

Woher komme ich, wo bin ich jetzt und wohin gehe ich? Sind es alte Straßen, neue Wege, offene Tore oder verschlossene Pforten?

In diesem Seminar zum Herbstbeginn begeben wir Männer uns auf eine Reise zu unseren inneren Räumen. Wir durchschreiten gemeinsam heilsame, lichte und dunkle Zimmer, betrachten diese und nehmen von so manchem Abschied, um kraftvoller und freier neue Räume zu betreten. Durch Lebensfreude und Rituale wollen wir gemeinsam am Feuer im Zelt dieses unser Leben würdigen und feiern mit dem Ziel: Es ist gut, dass ich bin.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: Tel. 05523/62501-0

Normaler Kursbeitrag: S 1.100.- (mind. S 600.-, voll S 1.600.-), VP: S 604.-

Samstag, 28. Oktober 2000, 9-17 Uhr

AUCH MÄNNER TRAUERN

Ein Tag für Männer, die einen

wichtigen Menschen verloren haben
mit Mag. Peter Pröll

„Mit diesem Moment wird man in eine seelische Grenzsituation katapultiert, wie sie im menschlichen Gefühlshaushalt wohl nahezu einmalig ist. Man wird von Trauer und Sehnsucht umgerissen, weggeschwemmt und muss dennoch überleben.“ Der Mann, von dem diesen Zeilen stammen, hat seine 16-jährige Tochter verloren. Männer laufen nicht selten Gefahr, Angst und Trauer aus ihrer Seelenlandschaft zu verdrängen. Gelebte Trauer aber gibt Kraft und führt zurück zum Leben. Dieser Tag richtet sich an Männer, die durch Tod oder Trennung/Scheidung einen wichtigen Menschen verloren haben und möchte den betroffenen Männern einen Rahmen bieten, in dem ihr Schmerz und ihre Trauer zum Ausdruck kommen dürfen.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: Tel.
05523/62501
Kursbeitrag 200.- + 160.-
Verpflegung

Samstag, 4. November 2000,
9-17 Uhr

WIE MÄNNER BEZIEHUNGEN GESTALTEN

Männerseminar
mit Dipl.Psych. Reinhard Hertel

Die herkömmliche Männerrolle schreibt uns Männern vor, dass wir uns von Arbeit und Leistung bestimmen und manchmal sogar kaputt machen lassen. Die sog. „Bezie-

hungsarbeit“ haben wir den Frauen abzutreten. Immer mehr Männer merken aber, dass sie damit einen wichtigen Bereich ihres Lebens ausklammern und verarmen. Die gegenwärtige Umbruchsituation ist für uns Männer eine Chance, vielleicht sogar gemeinsam auf die Suche zu gehen nach unseren Vorstellungen von Beziehung; ganz nach dem Motto: „Wenn ich nicht für mich bin, wer dann...“

In dieser Umbruchsituation wollen wir gemeinsam auf die Suche nach unseren Vorstellungen von Beziehung gehen!

- Was an unserer Art, Beziehung zu gestalten, sollten wir beibehalten, was aufgeben?
- Wie gestalte ich die Beziehung zu mir selber, zur Partnerin, zu meinen Kindern, zu Freunden?
- Wie lebe ich Nähe/Distanz, Macht/ Ohnmacht, Offenheit/Verschlossenheit?
- Wie halte ich alles so im Gleichgewicht, dass ich unter diesen Anforderungen nicht zusammenbreche?

Diese Fragen wollen wir uns stellen in Vortrag, Dialog und Gruppenarbeit.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: Tel.
05523/62501
Kursbeitrag 350.- + 160.-
Verpflegung

Samstag, 2. Dezember 2000,
9-17 Uhr

MANN SEIN

Zu Risiken und Nebenwirkungen

Männerseminar mit Dr. Markus Hofer

Männer sind Seiltänzer zwischen Beruf, Familie, Verein

und Freizeit, zwischen eigenen und fremden Wünschen, zwischen inneren und äußeren Ansprüchen. Manche beeilen sich besonders, auch wenn sie längst nicht mehr wissen, wo es langgeht. Lebensqualität entsteht erst, wenn die Werte klar sind, wenn man(n) weiß, was man(n) will. Mann sein ist etwas schönes, kann aber auch gefährlich sein.

Das Seminar will durch Vortrag, Einzelarbeit und Kleingruppen Wege aufzeigen, wie Männer vom Getriebensein zum Selbstmanagement gelangen können.

Bildungshaus St. Arbogast,
Anmeldung: Tel.
05523/62501
Kursbeitrag 350.- + 160.-
Verpflegung

OFFENE VORTRÄGE

DU VERSTEHST MICH EINFACH NICHT

Warum Männer und Frauen aneinander vorbeireden
Dr. Markus Hofer, Männerbüro

„Du verstehst mich einfach nicht!“ Wie viele Gespräche zwischen Mann und Frau enden mit dieser bekannten Formel. Die Frauen fühlen sich von ihren Männern nicht verstanden und diese wiederum verzweifeln an der angeblichen Unlogik der Frauen: „Mit dir kann man einfach nicht reden!“

Es gibt viele mögliche Gründe für Missverständnisse, manche scheinen uns aber mit dem Geschlecht in die Wiege gelegt worden zu sein. Männer und Frauen kommunizieren oft tatsächlich verschieden, was nicht nur den Reiz des Andersartigen mit sich bringt, son-

dern auch regelmäßige Missverständnisse. Das Wissen um diese Unterschiede erleichtert aber den Umgang damit.

Dienstag, 3. Oktober 2000,
20.15 Uhr
Dornbirn, Pfarrheim Dornbirn-Schoren

MÄNNER STREITEN ANDERS. FRAUEN AUCH

Dr. Allan Guggenbühl, Bern

Partnerschaft zwischen Mann und Frau ist ein lustvollspannungsreiches Miteinander, das auch die Fähigkeit zum Konflikt und zur Auseinandersetzung erfordert. Können die Geschlechter respektvoll streiten oder sind heute die Männer beim Geschlechterkampf überfordert? Können Männer sich gegen Frauen durchsetzen, wenn weibliches Streitverhalten zur Norm wird? Frauen leben ihre Aggressionen subtiler, psychologischer und versteckter aus. Männer hingegen bevorzugen grandiose Inszenierungen und die direkte Konfrontation. Bei verbalen Auseinandersetzungen wie spitzen Bemerkungen und Unterstellungen sind Männer schnell überfordert. Weibliche wie männliche Aggressionen müssen in unserer Gesellschaft Platz haben. Im Zeitalter von Geschlechterdemokratie und Konsenskultur dürfen die männlichen Aggressionsformen nicht einfach verächtlich gemacht werden, so wie Aggression auch noch lange nicht Gewalt bedeutet. Der Vortrag möchte Unterschiede in den Strategien und Denkweisen von Männern und Frauen beschreiben. Männliche Aggres-

sionen haben oft einen unpersönlichen, eher ritualisierten Charakter. Ihr Vorteil liegt darin, dass sie in ihrer Ritualisierung eher Möglichkeiten der Versöhnung anbieten. Dr. Allan Guggenbühl arbeitet als Psychotherapeut, Jugendpsychologe und Männerforscher in Bern.

Montag, 16. Oktober 2000,
20.15
Dornbirn, Pfarrsaal Dornbirn-Hatlerdorf

DAS DRAMA DER VATERENTBEHRUNG

Chaos der Gefühle – Kräfte der Heilung

Dr. Horst Petri, Berlin

Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen ohne Vater auf – Tendenz steigend. Das hat nach den Beobachtungen und Forschungen von Prof. Horst Petri dramatische Folgen und Auswirkungen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen und für das Gefüge unserer Gesellschaft. „Vaterlose“ leiden unter der Entbehrung des Vaters – verursacht durch frühzeitigen Tod, Scheidung, Trennung oder „unbekannte Erzeuger“ – oft unbewusst und bis ins Erwachsenenalter. Diese Kinder haben keine seelische Stabilität entwickeln können. Wenn die innerpsychische Verankerung des Vaters fehlt, fehlt ein Teil der Seele. Der Vortrag analysiert nicht nur die Folgen der Vaterentbehrung für den künftigen Lebensentwurf, sondern zeigt auch, welche positiven Umweltbedingungen vorhanden sein müssen und welche Krea-

tivität notwendig ist, um dieses Trauma zu heilen – ein aufrüttelndes Plädoyer für die zentrale Rolle der Väter. Prof. Dr. med. Horst Petri ist Autor mehrerer Bücher, zuletzt „Das Drama der Vaterentbehrung“.

Samstag, 28. Oktober 2000,
20.00 Uhr
ORF-Publikumsstudio Dornbirn
Kartenreservierung IfS
05572/21331
Radiosendung des Vortrags:
4. November, 13.00 Uhr:
FOCUS – Radio Vorarlberg,
Wh 9. Nov., 21.00 Uhr

MÄNNER GLAUBEN ANDERS

Dr. Markus Hofer, Männerbüro

„Die Kirche hat sich selbst auf ein Betreuungsinstitut für Jugendliche, Frauen und alte Menschen reduziert. Wir werden da nicht vermisst“, meinte ein kirchenferner Mann. Im Bild des hl. Josef hat die Kirche lange gezeigt, wie sie die Männer gerne hätte: brav und folgsam, viel arbeiten und nicht zuviel Sex. Kann die Kirche mit 'ganzen Männern' überhaupt etwas anfangen? Liebt Gott die Männer noch? Oder hat nur die Mutter Kirche mit ihnen ein Problem? Andererseits haben Männer oft kein Vertrauen in etwas, das über ihre eigene Kraft hinausgeht. Dabei könnte gerade der Glaube an einen noch Größeren sie vor männlichem Größenwahn bewahren und zu wahrer männlicher Größe führen. Erlöste Männer können viel zur Erlösung der Welt beitragen.

Lustenau

Sonntag, 5. November 2000
Theresienheim, 19.45 Uhr

Andelsbuch
Sonntag, 12. November 2000
9 Uhr Messe mit Predigt zum
Thema
10.15 Vortrag im Gasthof Lö-
wen

Au
Dienstag, 14. November 2000
Pfarrheim, 20.00 Uhr